

Katrin Naumann

Thema des kooperativen Promotionsprojektes:

„Unbehandelte Ausstiegsprozesse bei einer Crystal Meth Abhängigkeit und die Bedeutung des sozialen Netzwerkes. Eine explorative qualitative Studie zur Evaluierung der Suchtentwicklung in Sachsen“.

Akademischer Werdegang und derzeitige Tätigkeit

Frau Naumann hat nach ihrem erfolgreichen Bachelorstudium der Sozialen Arbeit auch ihr Masterstudium der Sozialen Arbeit in Mittweida erfolgreich abgeschlossen (2018).

Bereits in ihrer Masterarbeit beschäftigte sie sich mit dem Thema Sucht, insbesondere mit der Arbeit mit Angehörigen von Suchtkranken. Durch diese Arbeit und ihre praktischen Tätigkeiten u.a. in einer ambulanten Suchtberatungsstelle, der Wohnungslosenhilfe und dem Pflegekinderdienst verstärkte sich ihr Interesse weiter im Bereich Sucht und Ausstiegsprozesse zu forschen.

Zuvor war sie bereits in mehreren Projekten an der Hochschule Mittweida tätig und konnte sich dadurch sehr gute Kenntnisse in der Sozialforschung aneignen.

U.a. war sie tätig als:

- Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „EURECA-PRO“ am IWD
- Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Talent Transfer“ im Prorektorat Bildung
- Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt Lehrpraxis im Transfer Plus
- Projektmitarbeiterin „Machbarkeitsstudie zur Umsetzung eines (Pflege)Notfall- und Krisentelefon im Landkreis Mittelsachsen“ an der Fakultät Soziale Arbeit sowie
- Wissenschaftliche Mitarbeiterin „Gründungs- und Qualitätsmanagement“ im SEM – BMBF-Projekt – Qualitätspaket Lehre an der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen

Derzeit ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin/Koordinatorin im sächsischen Verbundprojekt „D2C2“ an der Fakultät Soziale Arbeit der HSMW.

Darüber hinaus absolvierte Frau Naumann eine Weiterbildung zum Thema Traumapädagogik und erwarb das Sächsische Hochschuldidaktik Zertifikat Plus.

Katrin Naumann

Thema des kooperativen Promotionsprojektes:

„Unbehandelte Ausstiegsprozesse bei einer Crystal Meth Abhängigkeit und die Bedeutung des sozialen Netzwerkes. Eine explorative qualitative Studie zur Evaluierung der Suchtentwicklung in Sachsen“.

Forschungskontext

In dem qualitativ angelegten Forschungsvorhaben von Frau Naumann wird der Prozess der Selbstheilung bei ehemaligen Crystal-Meth-Konsument:innen in Sachsen eruiert. Sachsen zählt zu den Bundesländern mit den meisten Crystal-Meth-Suchterkrankten in der Bundesrepublik (Gomes de Matos et. al. 2018). Der Forschungsstand zur Spontanremission im Suchtbereich der Crystal-Meth-Abhängigen ist als eher gering einzustufen. Ziel ist es, das implizite Wissen von ehemaligen Crystal-Meth-Konsument:innen anwendungsorientiert aufzubereiten, um bestehende präventive Angebote zu erweitern. Als besonders begünstigender Faktor für die Spontanremission soll das soziale Netzwerk herausgearbeitet werden. Das als kumulative Promotion angelegte Forschungsprojekt soll die auslösenden und aufrechterhaltenden Faktoren der Spontanremission beim Crystal-Meth-Konsum rekonstruieren.

Forschungsfragen

Konkret wird danach gefragt, welche auslösenden und aufrechterhaltenden Faktoren eine Spontanremission bei Crystal-Meth-Abhängigkeit begünstigen und welche Bedeutung Angehörige aus Sicht der „Selbsteiler:innen“ im Natural Recovery Prozess bei Crystal-Meth-Abhängigkeit haben.

Methodik

Auf der Basis einer Literaturrecherche werden Primärstudien in Bezug auf auslösenden und aufrechterhaltenden Faktoren sowie der Bedeutung des sozialen Netzwerkes für die Spontanremission bei Crystal-Meth-Abhängigkeit gesichtet und zusammengefasst, um das weitere Forschungsvorhaben zu strukturieren. Mittels Expert:inneninterviews (Bogner, Littig & Menz 2014) werden Suchtberater:innen in der ambulanten Suchthilfe zu Ausstiegsprozessen befragt. In einem zweiten Schritt sollen mit Hilfe teilstandardisierter Leitfadeninterviews (Strübing 2018) ehemalige Crystal-Meth-Konsument:innen zu ihrem Ausstiegsprozess ohne formale Hilfe befragt werden, um Faktoren herauszuarbeiten, welche die Spontanremission unterstützen und diese aufrechterhalten. Im Zuge dieser Interviews wird ebenfalls die Bedeutung des sozialen Netzwerkes eruiert (Flick 2019). Die Interviewdaten werden mit der inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse (Kuckartz 2018) ausgewertet und in international anerkannten Fachzeitschriften publiziert.

Katrin Naumann

Thema des kooperativen Promotionsprojektes:

„Unbehandelte Ausstiegsprozesse bei einer Crystal Meth Abhängigkeit und die Bedeutung des sozialen Netzwerkes. Eine explorative qualitative Studie zur Evaluierung der Suchtentwicklung in Sachsen“.

Literatur

- Bogner, Alexander; Littig, Beate & Menz, Wolfgang (2014). Interviews mit Experten. Eine Praxisorientierte Einführung. Wiesbaden: Springer VS.
- Flick, Uwe (2019). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. 9. Auflage. Hamburg: Rowohlt.
- Gomes de Matos, Elena; Hannemann, Tessa-Virginia; Atzendorf, Josefine; Kraus, Ludwig & Piontek, Daniela (2018). The consumption of new psychoactive substances and methamphetamine—analysis of data from 6 German federal states. In: Deutsches Ärzteblatt International; Nr.115, DOI: 10.3238/arztebl.2018.0049.
- Kuckartz, Udo (2018). Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. 4. Auflage. Weinheim Basel: Beltz, Juventa.
- Strübing, Jörg (2018). Qualitative Sozialforschung. Eine komprimierte Einführung. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Oldenburg: De Gruyter.